

Musik wie eine kleine Oase

Fingerstyle-Gitarrist Michael Diehl begeistert das Publikum in Elkerhausen mit Jazz, Funk und Soul

Von Agathe Markiewicz

WEINBACH-ELKERHAUSEN. Die Reise beginnt irgendwo auf der Autobahn. In einem Stau in einer Baustelle. Dabei heißt das Stück „Restless“ – für alle die, die ruhelos unterwegs sind. So wie er, der Fingerstyle-Gitarrist, der quer durch die Republik reist, von einem Konzert zum anderen. Jetzt, da Auftritte endlich wieder möglich sind.

Zum zweiten Mal hat Michael Diehl bereits Halt gemacht in der Scheune mit dem blauen Dach in Elkerhausen. Um die 30 Zuhörer zählt Gastgeberin Margit Bach an diesem Abend, die dem energiegeladenen Gitarristen zuhören wollen.

Mehr als nur ein reiner Hörgenuss

Die Show, die der gut gelaunte Michael Diehl auf die Bühne vor den beiden großformatigen Gemälden des Künstlers Bombolo bringt, hat aber noch viel mehr zu bieten als nur reinen Hörgenuss. „Ich schneide Grimassen“, warnt Michael Diehl. „Anders kann ich meine Emotionen nicht zeigen.“ Gut, dass er das zu Anfang des Konzerts sagt, sonst hätte man sich Sorgen machen müssen, ob ihm etwas fehlt.

Schon öfter sei er vom Publikum in den Pausen gefragt worden, ob er eine Schmerztablette brauche. Als das geklärt ist, legt er los. Lässt sein Zehn-Finger-Orchester, wie er selbst sagt, auf den Saiten, aber auch auf dem Gitarren-Korpus hüpfen, zupfen, schlagen. Dabei präsentiert der Künstler, wie technisch versiert er ist, wie einzigartig und fantasievoll seine Arrangements sind. Es hat den Anschein, als spiele ein ganzes Orchester die Jazz-, Funk- und Soulnummern mit. Von fröhlich bis traurig, von ruhig bis laut: Alle denkbaren Gefühlszustände packt Diehl in seine Musik.

Nicht alle seine Instrumente hätten diesen kraftvollen Emotionen standgehalten, verrät Diehl: „Ich habe wohl mal zu fest draufgehauen, eine Gitarre ist zerbrochen. Das passiert aber nicht mehr, seitdem Jozsi Lak meine Instrumente baut, die herausragend klingen und wunderschön sind.“ Der junge Gitarrenbauer, der in Kubach lebt und arbeitet, sitzt auch im Publikum, das sich bei ihm mit Applaus bedankt. Normalerweise seien seine Konzerte rein instrumental, aber heute werde er auch zwei, drei Stücke singen. So wie „That takes my breath away“, das auf seiner aktuellen CD „Never give up“ zu finden ist. Das Album habe er überwie-



Michael Diehl (oben) gibt in der Scheune mit dem blauen Dach in Elkerhausen ein emotionales Gitarrenkonzert. Unterstützt wird er dabei von Gastmusiker Martin Kurz aus Gelnhausen (rundes Bild). Fotos: Agathe Markiewicz



gend im ersten Lockdown komponiert. So wie den Song „We'll meet again“. Dieses Lied widmet Diehl allen Menschen, die nicht mehr unter uns sind. Und schlägt eine Brücke zur aktuellen Situation in der Ukraine: „Derzeit sterben viel zu viele Menschen.“

Zwischendurch gibt Diehl, Jahrgang 1974, kleine Einblicke in sein Leben, erzählt, dass er schon mit acht Jahren klassischen Gitarrenunterricht bekommen habe. Später seien noch die E-Gitarre und der E-Bass dazugekommen. Seit seinem 16. Lebensjahr tritt er als Gitarrist mit verschiedenen Projekten und Bands aus dem Bereich Jazz, Funk und Soul

auf. Zudem ist Diehl, der quasi um die Ecke lebt – nämlich in Braunfels – Gastdozent, Instrumentallehrer für Gitarre und Band-Coach.



„Ich schneide Grimassen. Anders kann ich meine Emotionen nicht zeigen.“

Michael Diehl, Gitarrist

An diesem Abend hat er einen Gastmusiker eingeladen: Martin Kurz aus Gelnhausen begleitet Michael Diehl bei zwei, drei Nummern. Das Konzert, das wie eine kleine Oase

ist, in der man den Alltagsstress und die aktuellen Sorgen für einen Moment vergessen kann, geht nach etwa eineinhalb Stunden viel zu schnell vorbei. Die Reise endet, da wo sie begonnen hat: auf der Autobahn. Der Weg führt mit dem Song „Take me home“ nach Hause.

Okay, nicht sofort. Michael Diehl spielt noch zwei Zugaben: „True love“ und „Georgia on my mind“. Dann mischt er sich unter Publikum, hält ein Schwätzchen mit seinen Fans, trinkt einen Kaffee und signiert CDs. Bleibt zu hoffen, dass es nicht sein letzter Halt in der Scheune mit dem blauen Dach war.

Ein Westerwälder Wirtschaftskrimi

Wie Globalisierung und Wachstum ein Unternehmen ins Chaos stürzen

Von Anna-Lena Fischer

LIMBURG-WEILBURG. Ein Wirtschaftskrimi, der in der heimischen Region spielt. Ein Autor aus dem Westerwald, der unter einem Pseudonym schreibt. Was steckt drinnen in dem Buch „Pomp & Circumstances – In der Morgenröte der Globalisierung“?

Eins ist klar: Der Name Heri Paulens ist ein Pseudonym. Der Grund: Der Roman hat durchaus reale Bezüge. Eine Autobiografie ist er nicht, aber einige der im Buch vorkommenden Figuren sind nah an realen Personen entworfen worden. Um diese letztlich nicht „vorzuführen“, bleibt der Autor aus dem Westerwald im Verborgenen.

Geschichte einer Spedition

Worum geht es in dem 344-Seiten langen Werk? Zeitlich spielt die Geschichte in den 1960er bis 1970er-Jahren in einem Unternehmen, das sich den globalen Markt erschließt: die Spedition mit Namen „P.O.M.P. Internationale“. Auch sie ist angenähert an ein reales Vorbild. Näher geht der Autor darauf nicht ein.

Konkret geht es um rasantes ökonomisches Wachstum mithilfe der zunehmenden Vernetzung des Unternehmens quer über die Weltkugel. „Wagemut, Ideenreichtum und Herzblut befördern die Spedition in zunächst unvorstellbare Größenordnungen“, beschreibt der Autor. Diesem Wachstum kommt das Unternehmen allerdings kaum hinterher. Es geht um Umbrüche, die Chaos bedeuten, und in denen sich die

Hauptfigur irgendwie zu rechtfinden muss. Kulpa, so heißt der männliche Protagonist des Romans, befindet plötzlich im „finanziellen und organisatorischen Chaos“, dem er sich entgegenzustellen versucht. Als Controller hat er Einblicke in das Innere des Unternehmens.

Paulens beschreibt anhand seiner Romanfigur die Schwachstellen in dem rasanten Aufstieg und die sich daraus ergebenden Gefahren. Dazu gehört eine ungenügende Kapitalausstattung, die mit permanenter Finanznot einhergeht, wie auch Sittenlosigkeit und Bordellbesuche, die Tagesgeschäft sind. Ist der Abstieg noch aufzuhalten?

Die Geschichte erzählt von Machthabern, die über den Dingen zu schweben scheinen – zügellos, nicht nur in unternehmerischer Sicht, sondern auch hinter den Kulissen.



Heri Paulens: **Pomp & Circumstances – In der Morgenröte der Globalisierung** Erhältlich im Buchhandel oder bei „SCHRIFFTgut Kultur & Medien, Westermohe“ unter 026 64/99 99 23 oder carsten.gertz@t-online.de, ISBN- 978-3-946133-25-4, 344 Seiten, 15 Euro

Neue Vorstände im Verein „Region Aktiv“

Wirtschaftsförderer haben mehr als 40 Mitglieder

LIMBURG-WEILBURG/DIEZ Der Förderverein der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH, „Region Aktiv“, hat neue Mitglieder in seinen Vorstand gewählt: Unternehmensberater Matthias Leimpek (Brechen) und Lars Wittmaack, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez.

Der Verein „Region Aktiv“ wurde 1996 als Förderverein

der Wirtschaftsförderung gegründet. Zurzeit zählt „Region Aktiv“ mehr als 40 Mitglieder aus der Region, darunter Unternehmen wie Harmonic Drive, Limtronik und die MNT-Gruppe. Zielsetzung des Vereins ist der „Nutzzentransfer für Wirtschaft und Verwaltung“; Schwerpunkte der Vereinsarbeit sind Informationsaustausch, Innovations- und Technologietransfer sowie Networking.

AUF EINEN BLICK

Ernsthausen macht sauber

WEILMÜNSTER-ERNSTHAUSEN Der Ernsthäuser Ortsbeirat lädt zum ersten Mitmach-Umwelttag am Samstag, 19. März, ein. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Bürgerhaus in Ernsthausen. Nach kurzer Planung und Einweisung werden der Dorfplatz rund um das Bürgerhaus sowie der Bereich der Sitzgruppe am Bahnhofsweg gesäubert. Auch entlang der Weil wird angeschwemm-

ter Müll beseitigt. Gegen 13 Uhr bekommt zum Abschluss der Arbeiten jeder Helfer eine heiße Fleischwurst mit Senf im Brötchen. Auch kleine helfende Hände sind willkommen. Handschuhe sind mitzubringen.

Anmeldungen zur Aktion sind für eine bessere Planung per E-Mail an die Adresse umwelttagernsthausen@web.de erwünscht.

Mit Hofmeister sprechen

LIMBURG-WEILBURG (red). Zu einer Bürgersprechstunde lädt Andreas Hofmeister für Donnerstag, 24. März, ein. Der christdemokratische Landtagsabgeordnete ist von 17 bis 19 Uhr unter Telefon 064 31-285 61 31 erreichbar. Auch ein

Austausch per Videoschalt ist möglich.

Der Link zur Videokonferenz wird nach Anmeldung per E-Mail an die Adresse a.hofmeister2@ltg.hessen.de oder unter Telefon 064 31-285 61 33 zugesendet.

Trotz Krieg: „Gregorian Voices“ in Merenberg

Belastende Situation für ukrainisches Ensemble / Tageblatt verlost fünf mal zwei Karten für das Konzert in der St.-Antonius-Kirche

MERENBERG (red). Die ukrainischen Sänger – „The Gregorian Voices“ – kommen nach Merenberg, und das Tageblatt verlost fünf mal zwei Karten für ihren Auftritt. Beginn des Konzerts ist am Donnerstag, 31. März, um 19.30 Uhr in der St.-Antonius-Kirche, Kirchstraße 18.

Für die Sänger ist dieses Konzert kein normales, das angesichts des Krieges in ihrer Heimat unter einem besonderen Aspekt steht. Die ukrainischen Sänger wollen ihre Tournee fortsetzen, teilt der Veranstalter mit.

Angst um die Familien in der Ukraine

Aber: „Sie machen sich jedoch große Sorgen um die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlergehen ihrer Familien in der Heimat.“ Insgesamt sei die Situation für die ukrainischen Sänger im Moment sehr bedrückend.

Mit mystischen Klängen wollen die acht Sänger ihr Publikum dennoch verzaubern, schreibt der Veranstalter: „Kristallklare Tenöre und stimmungsvolle Baritone und



Die ukrainischen Sänger – „The Gregorian Voices“ – machen am 31. März Halt in Merenberg und laden zum Konzert. Foto: Thomas Pfeiffer

Bässe lassen den Kirchenraum erbeben. Der Gesang der Gruppe schwebt durch Raum und Zeit und lädt die Zuhörer ein, abzuschalten und dem Alltag zu entfliehen.“ Das Programm lautet „Gregorianik meets Pop –

vom Mittelalter bis heute“. Laut Veranstalter sei das Herausragende an diesem Chor, dass er die frühmittelalterlichen gregorianischen Choräle durch Pop-Songs bereichert und neu belebt. So würden berühmte Klassiker

der Popmusik im gregorianischen Stil arrangiert und ohne instrumentale Begleitung interpretiert. Zu hören werden unter anderem sein: Rod Stewards „I'm Sailing“, das „Hallelujah“ von Leonard Cohen und „Ameno“ von

ERA. Eintrittskarten zum Konzert gibt es unter anderem an den folgenden Vorverkaufsstellen: Evangelisches Pfarramt, Untergasse 21, Merenberg; Blumenzauber, Weilburger Straße 11, und Tourist-Information, Markt- platz 3, beides in Weilburg.

Mystische Klänge im Kirchenschiff

Mit ein bisschen Glück kann man auch Eintrittskarten gewinnen. Das Tageblatt verlost fünf mal zwei Tickets, die dann an der Abendkasse hinterlegt werden. Wer gewinnen möchte, der schickt eine E-Mail mit dem Stichwort „Konzert“ an lokalredaktion-oberlahn@vrm.de. Bitte schicken Sie uns Ihren vollen Namen, Adresse und Telefonnummer, unter der Sie erreichbar sind. (Ihre persönlichen Daten werden nicht veröffentlicht.) Einsendeschluss ist Freitag, 24. März, 18 Uhr.

Ansonsten kosten die Karten im Vorverkauf 24 Euro und an der Abendkasse 27 Euro. Einlass ist ab 18.30 Uhr.